

Südostschweiz, Samstag 10. April 1999

## **Ein Spiel, das über Millionen entscheidet**

Heute Abend visiert der EHC Chur im eigenen Stadion den Aufstieg in die Nationalliga A an

**Der «Bösewicht» kommt mit einem blauen Auge davon: Die Rekurskammer des Eishockey-Verbandes hat dem Rekurs Langnaus stattgegeben, so dass Todd Elik in der heutigen Finalissima gegen den EHC Chur spielen darf. Gewinnen die Bündner, steigen sie in die NLA auf.**

*VON GEORGES DREIFUSS*

6700 Fans, ein ausverkauftes Haus, eine grossartige Stimmung, auf der einen Seite ein «Bösewicht» namens Todd Elik, auf der anderen Seite eine erfolgshungrige «Rentnerband», wie sie von der grössten Schweizer Tageszeitung bezeichnet worden ist – wenn jemals ein Eishockey-Spiel in der Bündner Metropole viel versprochen hat, dann jenes von heute Abend (Beginn um 20 Uhr). «Friss oder stirb» heisst es sowohl für den EHC Chur als auch für den SC Langnau. Entweder im attraktiven Schaufenster der NLA oder im «Armenhaus» der NLB, so lautet die Alternative, die sich den beiden Teams bietet. Man könnte auch von einem «Millionenspiel» sprechen, wenn man daran denkt, wieviel höher die Einnahmen von der Zuschauer- und Sponsoreenseite her im Oberhaus sind.

«Wenn wir in der NLB gegen Teams wie Visp oder GC ohne Ausländer spielen müssen, kommen doch kaum Zuschauer», erklärte dazu Churs TKChef Heini Schmid. Noch drastischer drückt sich Langnaus Geschäftsführer Rudolf Zesiger aus: «Bei einer Niederlage stehen wir am Samstag um 23 Uhr vor einem immensen Scherbenhaufen. Im Falle eines Abstiegs würde das Budget (jetzt rund 5,8 Mio. Franken) stark reduziert.» Andererseits: Hat der EHC Chur ein weiteres Jahr in der sogenannten Pleiteliga auszuharren, muss auch er aller Voraussicht nach kürzer treten. Im Falle eines Aufstiegs würde er hingegen das Budget von zurzeit 3,1 Mio. auf 4,1 Mio. Franken erhöhen.

### **Die Rückkehr des «Bösewichts»**

Er lässt keinen kalt: Todd Elik, der zwischen Genie und Wahnsinn schwankende Kanadier des SC Langnau. Nachdem er im Spiel vom Ostermontag wegen eines Stockschlags gegen einen jugendlichen Zuschauer superprovisorisch für ein Spiel gesperrt worden war, darf er nun heute Abend doch wieder mittun. Dies, obschon er vom Nationalliga-Einzelrichter Heinz Tännler gestern für eine zweite Partie gesperrt worden ist. Doch die Rekurskammer des Verbandes hat dem Rekurs des SC

Langnau stattgegeben. «Hätte ich auch in diesem Punkt persönlich entscheiden können, dann würde Elik nicht spielen», erklärte Tännler. Der Kanadier wird seine zweite Spielsperre nun zu Beginn der nächsten Saison absitzen dürfen... «Wir haben damit gerechnet», lautet der lakonische Kommentar von Heini Schmid dazu. Dass Todd Elik nun mittun wird, kann aus Churer Sicht auch einen Vorteil haben: Hätte er nicht spielen können, wäre die Gefahr vorhanden gewesen, dass man sich etwas zu sicher gefühlt hätte. Das wird nun ganz bestimmt nicht passieren. «Wir müssen genau wie bei unserem Sieg vom Ostermontag Elik ganz eng bewachen und die Checks jeweils fertigmachen», sagt Churs Verteidiger Noël Guyaz.

### **Emotionen werden hochgehen**

Klar ist eines: Heute Abend werden die Emotionen hochgehen. Wichtig wird deshalb sein, sich davon nicht anstecken zu lassen und zum Beispiel nach tatsächlichen oder vermeintlichen Fehlentscheidungen des Schiedsrichters nicht aus Frust Fouls zu begehen. Ebenso klar ist, auf welcher Seite der Druck grösser ist: Beim SC Langnau. Erstens kommen die Emmentaler aus der NLA, und zweitens müssen sie die Tatsache verkraften, in der Serie eine 3:1-Führung aus der Hand gegeben zu haben. «Die Churer sind psychisch jetzt sicher in einem absoluten Hoch», meint selbst Langnau-Trainer Köbi Kölliker. «Und die Bündner sind nun voller Selbstvertrauen.»

Apropos Selbstvertrauen: Besonders gross dürfte dieses beim Churer Torhüter Dino Stecher sein. Von allen drei bisher eingesetzten Keepern weist er die besten Werte auf – 91,1 Prozent gehaltener Schüsse gegenüber 89,5 Prozent bei Martin Gerber und 83,1 Prozent bei Thomas Liesch, dem Vorgänger Stechers im Churer Tor. Liesch war allerdings bis und mit Playoff-Final gegen La Chaux-de-Fonds der beste NLB-Goalie überhaupt.

### **«Rentnerband» ohne Misstöne**

Stecher ist nicht der einzige Pluspunkt des «Underdogs». Die «Rentnerband» («Blick») spielte bislang ohne Misstöne, die Harmonie war ausgezeichnet, und auch der Dirigent (Mike McParland) befand sich auf der Höhe seiner Aufgabe. Eine zusätzliche Motivation für Chur dürfte sein, dass es in der Playoff-Geschichte noch nie einem Team geglückt ist, eine Serie vom 1:3 zum 4:3 zu wenden. Von 30 Best-of-seven-Serien in der Schweiz gingen deren sieben über die volle Distanz von sieben Partien, wobei es noch nie einer Equipe, die 3:1 geführt hat, gelungen ist, zwei Matchpucks zu verpassen und die Serie schliesslich doch noch für sich zu entscheiden. Somit wird ein Team heute Abend bestimmt Geschichte schreiben.

Vom Ausgang der Finalissima, die vom Fernsehen erstaunlicherweise nicht direkt übertragen wird, dürfte auch abhängen, was sich bezüglich Transfers in nächster Zeit tun wird. Noël Guyaz beispielsweise bleibt nur dann beim EHC Chur, wenn er aufsteigt. Ist dies der Fall, würden wohl Leute wie Colin Muller und Mathias Holzer (beide Zug) oder Theo Wittmann (Ambri) ihre Zelte in der nächsten Saison in Chur aufschlagen.